

**Metaphysica**  
**METAPHYSIK. Siebentes Buch (Z)**

[Bonitz; ed. Wellmann, H. Carvallo (1966), S. 138]

[1028a]           **1.** Das Seiende wird in mehreren Bedeutungen gebraucht, welche wir früher im Abschnitt über die mehrfachen Bedeutungen<sup>[1]</sup> unterschieden haben. Denn es bezeichnet teils ein Was und einzelnes Etwas, teils daß etwas ein Qualitatives oder Quantitatives ist oder einer anderen dieser Kategorien angehört. Indem nun in so vielen Bedeutungen das Seiende gebraucht wird, so ist offenbar darunter die erste, in welcher man unter dem Seienden das Was versteht, welches die Wesenheit bezeichnet. Denn wenn wir aussprechen, wie beschaffen dieses Ding sei, so sagen wir, es sei gut oder böse, aber nicht, es sei drei Ellen lang oder es sei ein Mensch; wenn wir aber angeben, was es ist, so nennen wir es nicht weiß oder warm oder drei Ellen lang, sondern einen Menschen oder einen Gott. Das andere aber wird seiend genannt, insofern es an dem in diesem Sinne Seienden entweder eine Quantität oder eine Qualität oder eine Affektion oder etwas anderes der Art ist. Darum könnte man auch bei dem Gehen, dem Gesundsein und dem Sitzen in Zweifel sein, ob ein jedes derselben ein Seiendes ist oder ein Nichtseiendes, und ebenso bei allem anderen dieser Art. Denn keines von diesen besteht an sich oder ist einer Abtrennung von der Wesenheit fähig, sondern, wofern überhaupt, so gehört vielmehr das Gehende, das Sitzende und das Gesunde zu dem Seienden. Dieses zeigt sich aber mehr als seiend, weil sein Substrat etwas Bestimmtes ist, nämlich die Wesenheit und das Einzelne, welches sich als in einem [139] solchen Prädikate enthalten zeigt. Denn das Gute oder das Sitzende wird ohne dieses nicht ausgesagt. Es erhellt also, daß durch diese, die Wesenheit, auch ein jedes von jenem ist, und daß demnach Seiendes im ersten Sinne, welches nicht ein Etwas, sondern schlechthin Seiendes ist, die Wesenheit sein würde. Nun gebraucht man zwar das Wort Erstes in verschiedenen Bedeutungen, indes in jeder Bedeutung des Wortes ist die Wesenheit Erstes sowohl dem Begriff wie der Erkenntnis und der Zeit nach. Denn von den übrigen Prädikaten ist keines selbständig abtrennbar, sondern dieses allein. Und auch dem Begriff nach ist sie Erstes. Denn in dem Begriff eines jeden Dinges muß der Begriff der Wesenheit enthalten sein. Und zu wissen glauben wir ein jedes am meisten dann, wenn wir erkannt haben, was der Mensch ist oder das Feuer, mehr als wenn wir die Qualität oder die

[1028b]           Quantität oder das Wo erkannt haben; denn auch von diesen selbst kennen wir ein jedes dann, wenn wir erkannt haben, was die Quantität oder die Qualität ist. Und die Frage, welche vor Alters so gut wie jetzt und immer aufgeworfen und Gegenstand des Zweifels ist, die Frage, was das Seiende ist, bedeutet nichts anderes als, was die Wesenheit ist. Denn von dem Seienden sagen einige, es sei eins, andere, mehr als eins, einige, es sei begrenzt, andere, es sei unbegrenzt. Darum müssen auch wir hauptsächlich und zuerst und so gut wie einzig darauf unsere Betrachtung richten, was denn das in diesem Sinne Seiende ist.

**2.** Es scheint nun die Wesenheit am offenbarsten in den Körpern vorhanden zu sein. Darum sagen wir von den Tieren und Pflanzen und deren Teilen, daß sie Wesenheiten sind, und von den natürlichen Körpern, wie Feuer, Wasser, Erde und einem jeden dieser Art, und von allem, was Teil hiervon ist oder aus diesem, sei es einigem<sup>[2]</sup>, sei es allem, als seinen Teilen besteht, wie z.B. der Himmel und seine Teile, Gestirne, Mond und Sonne. Ob aber diese allein Wesenheiten sind oder auch andere, oder von [140] diesen nichts, sondern andere Wesenheiten sind, das ist zu untersuchen. Manche sind der Ansicht, daß die

Grenzen des Körpers, wie Fläche, Linie, Punkt und Einheit, Wesenheiten seien, und zwar mehr als der Körper und das Solide. Ferner meinen einige, daß außer dem Sinnlichen nichts der Art existiere, andere nehmen mehreres, das mehr ewig sei, an, wie *Platon* die Ideen und die mathematischen Begriffe als zwei Wesenheiten und als dritte die Wesenheit der sinnlichen Körper. *Speusippos* aber setzt, von dem Eins ausgehend, noch mehr Wesenheiten und verschiedene Prinzipien für jede Wesenheit, eine für die Zahlen, eine andere für die Größen, eine andere ferner für die Seele, und auf diese Weise erweitert er das Gebiet der Wesenheiten. Einige ferner behaupten, daß die Ideen und die Zahlen dieselbe Natur hätten, das andere aber demnächst der Reihe nach folge, Linien und Flächen, bis zur Wesenheit des Himmels und den sinnlichen Dingen. Welche nun von diesen Ansichten richtig ist, welche falsch, und welche Wesenheiten es gibt, und ob gewisse Wesenheiten außer den sinnlichen existieren oder nicht und wie diese existieren, und ob es außer den sinnlichen eine vollständig abtrennbare Wesenheit gibt und warum und wie, oder ob es keine gibt – dies müssen wir untersuchen, indem wir zuerst den Grundzügen nach bestimmen, was die Wesenheit ist.

3. Wesenheit wird, wenn nicht in mehr, doch in vier Hauptbedeutungen gebraucht. Denn das Wesenswas und das Allgemeine und das Geschlecht wird für die Wesenheit eines jeden gehalten, und dazu viertens das Substrat. Substrat aber ist dasjenige, von dem das übrige ausgesagt wird, ohne daß es selbst wieder von einem anderen ausgesagt würde. Darum müssen wir zuerst über dieses |

[1029a] Bestimmungen treffen, da das erste Substrat am meisten [141] Wesenheit zu sein scheint. Als Substrat nun wird in gewisser Weise die Materie bezeichnet, in anderer Weise die Form, und drittens das aus beiden Hervorgehende. Ich verstehe aber unter Materie z.B. das Erz, unter Form die Gestalt seines Bildes, unter dem aus beiden Hervorgehenden die Bildsäule als konkretes Ganzes. Wenn nun die Form früher und mehr seiend ist als die Materie, so muß sie auch aus demselben Grunde früher sein als das aus beiden Hervorgehende.

Für jetzt ist nun also in den allgemeinsten Umrissen bezeichnet, was etwa die Wesenheit ist, daß sie nämlich das ist, was selbst nicht von einem Substrat, sondern wovon vielmehr das andere ausgesagt wird; indes darf man nicht hierbei allein stehenbleiben, weil es noch nicht genügt. Denn diese Bestimmung selbst ist unklar, und es würde danach auch die Materie zur Wesenheit werden; denn wenn diese nicht Wesenheit ist, so entgeht uns, was sonst Wesenheit sein sollte. Denn wenn das Übrige hinweggenommen wird, so bleibt offenbar nichts zurück. Denn das andere besteht in Affektionen oder Erzeugnissen oder Vermögen der Körper; die Länge und Breite und Tiefe sind gewisse Quantitäten, aber nicht Wesenheiten, da nicht das Quantum, sondern vielmehr dasjenige Wesenheit ist, an dem als erstem das Quantum sich findet. Wenn wir aber Länge und Tiefe und Breite hinwegnehmen, so sehen wir nichts übrigbleiben als dasjenige, was es auch irgend sein mag, das durch diese bestimmt ist; so daß, wenn man die Sache so betrachtet, notwendig die Materie als einzige Wesenheit erscheinen muß. Ich nenne aber Materie das, was an sich weder als etwas noch als ein irgendwie großes noch durch irgendein anderes der Prädikate bezeichnet wird, durch welche das Seiende bestimmt ist. Es gibt nämlich etwas, von dem ein jedes dieser Prädikate ausgesagt wird und dessen Sein verschieden ist von dem eines jeden der Prädikate. Denn die anderen Prädikate werden von der Wesenheit ausgesagt, diese aber von der Materie. Daher denn das Letzte an sich weder ein bestimmtes Was, noch ein Quantum noch sonst irgend etwas ist. Aber auch die Verneinungen davon sind nicht

dieses Letzte, da auch diese ihm nur in akzidentellem Sinne zukommen können. Wenn man also von diesem Gesichtspunkt aus die Sache betrachtet, so ergibt sich, daß die Materie Wesenheit ist. Das ist aber unmöglich. Denn selbständige Trennbarkeit und individuelle Bestimmtheit wird am meisten der Wesenheit zugeschrieben. Demnach würde man der Ansicht sein, daß die Form und das aus beiden Hervorgehende mehr Wesenheit sei als die Materie. Die aus beiden hervorgehende Wesenheit [142] nun, ich meine die aus der Materie und der Form bestehende, müssen wir beiseite setzen, da sie später und deutlich ist. Auch die Materie ist gewissermaßen deutlich offenbar. Über die dritte aber müssen wir Untersuchung anstellen, denn sie ist die schwierigste. Es wird nun aber allgemein anerkannt, daß es gewisse Wesenheiten der sinnlichen Dinge gibt; auf diese Wesenheiten müssen wir daher zuerst die Forschung richten.

[1029b] 4. [ ] Denn es ist förderlich, zu dem Erkennbareren überzugehen. Denn das Lernen geht bei allen so vor sich, daß sie durch das seiner Natur nach weniger Erkennbare zu dem mehr Erkennbaren fortschreiten; und wie es beim Handeln darauf ankommt, von dem für den Einzelnen Guten ausgehend zu bewirken, daß das schlechthin Gute dem Einzelnen gut sei, so muß man beim Lernen von dem für den Einzelnen Erkennbaren ausgehend bewirken, daß das der Natur nach Erkennbare für den Einzelnen erkennbar werde. Freilich ist das, was für den Einzelnen erkennbar und erstes ist, oft an sich sehr wenig erkennbar und enthält wenig oder nichts vom Seienden; aber dennoch muß man versuchen von dem an sich zwar wenig Erkennbaren, für den Einzelnen aber Erkennbaren das allgemein Erkennbare zu erkennen, indem man, wie gesagt, durch jenes selbst zu diesem übergeht.

[Da wir im Anfang unterschieden, auf wie viele Weisen wir die Wesenheit bestimmen, und für eine darunter das Wesenslwas [143] galt, so müssen wir dieses betrachten][3]. Zuerst nun wollen wir darüber einiges im allgemeinen sagen, nämlich daß das Wesenswas für ein jedes Ding<sup>[4]</sup> das ist, als welches es an sich bezeichnet wird. Denn das Du-sein ist nicht dasselbe mit dem Gebildetsein; denn nicht insofern du du bist, bist du gebildet; was du also an dir und für dich bist, das ist dein Wesenswas. Aber auch nicht dieses alles. Denn das ist nicht Wesenswas, was etwas in der Weise an sich ist, wie die Fläche ein Weißes ist; denn Fläche-sein ist nicht Weißes-sein. Aber auch nicht das aus beiden Bestehende, das weiße-Fläche-sein, ist das Wesenswas. Warum? Weil das zu Bestimmende selbst mit darin enthalten ist. *Der* Begriff also ist für ein jedes Ding Begriff des Wesenswas, in welchem es nicht selbst mit enthalten ist, während er es doch bezeichnet. Wenn daher weiße-Fläche-sein dasselbe sein wollte mit ebene-Fläche-sein, so müßte weiß-sein und eben-sein eins und dasselbe sein.

Da es aber auch nach den anderen Kategorien Zusammengesetztes gibt – denn ein Substrat gibt es für ein jedes, wie für das Qualitative, das Quantitative, das Wann, das Wo und die Bewegung –, so ist zu fragen, ob es für ein jedes derselben einen Begriff des Wesenswas gibt und ob auch für sie ein Wesenswas vorhanden ist, z.B. ob für weißer Mensch ein Wesenswas, weißer-Mensch-sein, vorhanden ist. Man setze dafür den Namen Kleid. Was ist nun das Kleid-sein? Aber dies gehört ja gar nicht zu dem, was an sich ausgesagt wird. Indessen das »nicht an sich« wird in zweierlei Bedeutungen gebraucht, einmal so, daß es eine Hinzufügung bezeichnet, einmal so, daß es sie nicht bezeichnet. Denn einerseits wird einiges als »nicht an sich« bezeichnet darum, weil es selbst an einem anderen, welches definiert wird, haftet, z.B. wenn jemand, das Weiß-sein definierend, den

Begriff von weißer Mensch angäbe; andererseits deshalb, weil ein anderes, welches definiert wird, ihm anhaftet, z.B. wenn Kleid bedeutete weißer Mensch, und man definierte Kleid als ein weißes; |

[1030a]       aber weißer Mensch ist zwar ein Weißes, aber doch nicht das Weiß-sein. Gibt es nun aber für das<sup>[5]</sup> Kleid-sein überhaupt ein Wesenswas oder nicht? Denn das Wesenswas ist ein einzelnes Etwas<sup>[6]</sup>; wenn aber etwas nur von einem anderen aus|gesagt [144] wird, so ist es nicht ein einzelnes Etwas; z.B. der weiße Mensch ist nicht ein einzelnes Etwas, da ja ein einzelnes Etwas zu sein nur den Wesenheiten zukommt. Ein Wesenswas gibt es also von allen denjenigen, deren Begriff Wesensbestimmung ist. Eine Wesensbestimmung aber gibt es nicht überall da, wo überhaupt ein Name mit einem Begriff dasselbe bezeichnet (sonst würden ja alle Begriffe Wesensbestimmungen sein; denn es würde für jeden beliebigen Begriff einen gleichbedeutenden Namen geben, so daß auch die Ilias eine Wesensbestimmung würde), sondern wo er Begriff eines Ersten ist; der Art aber ist alles, was nicht dadurch bezeichnet wird, daß es von einem von ihm selbst verschiedenen Substrate ausgesagt wird. – Es gibt also ein Wesenswas für nichts, was nicht Art eines Geschlechtes ist, sondern nur für diese Arten allein; denn diese werden ja nicht bezeichnet als der Teilnahme nach seiend und als Affektion noch als Akzidens. Einen Begriff nun, der die Bedeutung angibt, eine Nominaldefinition, wird es auch von jedem der übrigen geben, wenn es einen Namen gibt, nämlich die Angabe, daß dieses diesen beigelegt wird, oder statt der einfachen Angabe eine genauere; eine Wesensbestimmung aber wird es dafür nicht geben, noch ein Wesenswas. – Doch es wird wohl Wesensbegriff wie auch das Was in mehreren Bedeutungen gebraucht. Denn das Was bezeichnet in der einen Bedeutung die Wesenheit und das individuelle Etwas, in einer anderen ein jedes der Prädikate, Quantitatives, Qualitatives und was sonst der Art ist. Wie nämlich das Sein allen zukommt, aber nicht auf gleiche Weise, sondern den einen in ursprünglicher, den anderen in abgeleiteter Weise, so kommt auch das Was schlechthin der Wesenheit zu, in gewissem Sinne aber auch dem anderen. Denn auch bei dem Qualitativen würden wir fragen, was es ist, so daß auch das Qualitative ein Was ist, aber nicht ein Was schlechthin; sondern wie vom Nichtseienden einige in begrifflich allgemeiner Weise sagen, es sei, nicht schlechthin, sondern eben nichtseiendes, ebenso verhält es sich bei dem Qualitativen. Man muß nun zwar auch untersuchen, wie man sich über jede Sache auszudrücken hat, indessen doch nicht so sehr, als wie es sich mit der Sache verhält. So wird denn also, da deutlich ist, was wir meinen, das Wesenswas im ersten und absoluten Sinne der Wesenheit zukommen, dann auch dem übrigen, in ähnlicher Weise wie das Was, nämlich nicht schlechthin als Wesenswas, sondern als qualitatives oder quantitatives Wesenswas. Denn entweder muß man sagen, dies sei nur dem gleichen Namen nach Seiendes, oder durch Hinzufügung [145] und Weglassung, wie auch das Nichterkennbare erkennbar. Das Wahre freilich ist, daß es weder bloß gleichnamig noch identisch ist, sondern so, wie man vieles ärztlich nennt, weil es sich auf ein |

[1030b]       und dasselbe bezieht ohne ein und dasselbe zu sein, aber doch auch nicht nach bloßer Namensgleichheit. Denn ärztlich nennt man einen Körper, ein Werk, ein Gerät nicht nach bloßer Namensgleichheit, auch nicht nach Wesenheit, sondern nach der Beziehung auf eines.

**Metaphysica**  
**(ΤΩΝ ΜΕΤΑ ΤΑ ΦΥΣΙΚΑ) Ζ**

- 1028a10 **1.** Τὸ ὄν λέγεται πολλαχῶς, καθάπερ διειλόμεθα πρότερον ἐν τοῖς περὶ τοῦ ποσαχῶς· σημαίνει γὰρ τὸ μὲν τί ἐστὶ καὶ τόδε τι, τὸ δὲ ποιὸν ἢ ποσὸν ἢ τῶν ἄλλων ἕκαστον τῶν οὕτω κατηγορουμένων. τοσαυταχῶς δὲ λεγομένου τοῦ ὄντος φανερόν ὅτι τούτων πρῶτον ὄν τὸ τί ἐστίν, ὅπερ σημαίνει
- 15 τὴν οὐσίαν (ὅταν μὲν γὰρ εἴπωμεν ποῖόν τι τόδε, ἢ ἀγαθὸν λέγομεν ἢ κακόν, ἀλλ' οὐ τρίπηχυ ἢ ἄνθρωπον· ὅταν δὲ τί ἐστίν, οὐ λευκὸν οὐδὲ θερμὸν οὐδὲ τρίπηχυ, ἀλλὰ ἄνθρωπον ἢ θεόν), τὰ δ' ἄλλα λέγεται ὄντα τῷ τοῦ οὕτως ὄντος τὰ μὲν ποσότητες εἶναι, τὰ δὲ ποιότητες, τὰ δὲ πάθη, τὰ δὲ
- 20 ἄλλο τι. διὸ κἂν ἀπορήσειέ τις πότερον τὸ βαδίζειν καὶ τὸ ὑγιαίνειν καὶ τὸ καθῆσθαι ἕκαστον αὐτῶν ὄν σημαίνει, ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁτουοῦν τῶν τοιούτων· οὐδὲν γὰρ αὐτῶν ἐστὶν οὔτε καθ' αὐτὸ πεφυκὸς οὔτε χωρίζεσθαι δυνατόν τῆς οὐσίας, ἀλλὰ μᾶλλον, εἴπερ, τὸ βαδίζον
- 25 τῶν ὄντων καὶ τὸ καθήμενον καὶ τὸ ὑγιαῖνον. ταῦτα δὲ μᾶλλον φαίνεται ὄντα, διότι ἔστι τι τὸ ὑποκείμενον αὐτοῖς ὠρισμένον (τοῦτο δ' ἐστὶν ἡ οὐσία καὶ τὸ καθ' ἕκαστον), ὅπερ ἐμφαίνεται ἐν τῇ κατηγορίᾳ τῇ τοιαύτῃ· τὸ ἀγαθὸν γὰρ ἢ τὸ καθήμενον οὐκ ἄνευ τούτου λέγεται. δῆλον οὖν ὅτι διὰ
- 30 ταύτην κἀκείνων ἕκαστον ἔστιν, ὥστε τὸ πρῶτως ὄν καὶ οὐ τί ὄν ἀλλ' ὄν ἀπλῶς ἢ οὐσία ἂν εἴη. πολλαχῶς μὲν οὖν λέγεται τὸ πρῶτον· ὅμως δὲ πάντως ἢ οὐσία πρῶτον, καὶ λόγῳ καὶ γνώσει καὶ χρόνῳ. τῶν μὲν γὰρ ἄλλων κατηγορημάτων οὐθὲν χωριστόν, αὕτη δὲ μόνη· καὶ τῷ λόγῳ δὲ τοῦτο
- 35 πρῶτον (ἀνάγκη γὰρ ἐν τῷ ἑκάστου λόγῳ τὸν τῆς οὐσίας ἐνυπάρχειν)· καὶ εἰδέναι δὲ τότ' οἰόμεθα ἕκαστον μάλιστα, ὅταν τί ἐστίν ὁ ἄνθρωπος γινώμεν ἢ τὸ πῦρ, μᾶλλον ἢ τὸ ποιὸν ἢ τὸ
- 1028b 01 ποσὸν ἢ τὸ πού, ἐπεὶ καὶ αὐτῶν τούτων τότε ἕκαστον ἴσμεν, ὅταν τί ἐστὶ τὸ ποσὸν ἢ τὸ ποιὸν γινώμεν. καὶ δὴ καὶ τὸ πάλαι τε καὶ νῦν καὶ ἀεὶ ζητούμενον καὶ ἀεὶ ἀπορούμενον, τί τὸ ὄν, τοῦτό ἐστὶ τίς ἢ οὐσία (τοῦτο γὰρ οἱ μὲν εἶναι
- 05 φασιν οἱ δὲ πλείω ἢ ἓν, καὶ οἱ μὲν πεπερασμένα οἱ δὲ ἄπειρα), διὸ καὶ ἡμῖν καὶ μάλιστα καὶ πρῶτον καὶ μόνον ὡς εἰπεῖν περὶ τοῦ οὕτως ὄντος θεωρητέον τί ἐστίν.
- 2.** Δοκεῖ δ' ἡ οὐσία ὑπάρχειν φανερώτατα μὲν τοῖς σώμασιν (διὸ τὰ τε ζῶα καὶ τὰ φυτὰ καὶ τὰ μόρια αὐτῶν
- 10 οὐσίας εἶναί φαμεν, καὶ τὰ φυσικὰ σώματα, οἷον πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ τῶν τοιούτων ἕκαστον, καὶ ὅσα ἢ μόρια τούτων ἢ ἐκ τούτων ἐστίν, ἢ μορίων ἢ πάντων, οἷον ὅ τε οὐρανὸς καὶ τὰ μόρια αὐτοῦ, ἄστρα καὶ σελήνη καὶ ἥλιος)· πότερον

- δὲ αὗται μόναι οὐσίαι εἰσὶν ἢ καὶ ἄλλαι, ἢ τούτων τινὲς
- 15 ἢ καὶ ἄλλαι, ἢ τούτων μὲν οὐθὲν ἕτεροι δέ τινες, σκεπτέον. δοκεῖ δὲ τισὶ τὰ τοῦ σώματος πέρατα, οἷον ἐπιφάνεια καὶ γραμμὴ καὶ στιγμή καὶ μονάς, εἶναι οὐσίαι, καὶ μᾶλλον ἢ τὸ σῶμα καὶ τὸ στερεόν. ἔτι παρὰ τὰ αἰσθητὰ οἱ μὲν οὐκ οἴονται εἶναι οὐδὲν τοιοῦτον, οἱ δὲ πλείω καὶ μᾶλλον ὄντα αἰδέα, ὡς περ Πλάτων
- 20 τὰ τε εἶδη καὶ τὰ μαθηματικά δύο οὐσίας, τρίτην δὲ τὴν τῶν αἰσθητῶν σωμάτων οὐσίαν, Σπεύσιππος δὲ καὶ πλείους οὐσίας ἀπὸ τοῦ ἐνὸς ἀρξάμενος, καὶ ἀρχὰς ἐκάστης οὐσίας, ἄλλην μὲν ἀριθμῶν ἄλλην δὲ μεγεθῶν, ἔπειτα ψυχῆς· καὶ τοῦτον δὴ τὸν τρόπον ἐπεκτείνει τὰς οὐσίας. ἔνιοι δὲ
- 25 τὰ μὲν εἶδη καὶ τοὺς ἀριθμοὺς τὴν αὐτὴν ἔχειν φασὶ φύσιν, τὰ δὲ ἄλλα ἐχόμενα, γραμμὰς καὶ ἐπίπεδα, μέχρι πρὸς τὴν τοῦ οὐρανοῦ οὐσίαν καὶ τὰ αἰσθητά. περὶ δὲ τούτων τί λέγεται καλῶς ἢ μὴ καλῶς, καὶ τίνες εἰσὶν οὐσίαι, καὶ πότερον εἰσὶ τινες παρὰ τὰς αἰσθητάς ἢ οὐκ εἰσὶ, καὶ αὗται πῶς
- 30 εἰσὶ, καὶ πότερον ἔστι τις χωριστὴ οὐσία, καὶ διὰ τί καὶ πῶς, ἢ οὐδεμία, παρὰ τὰς αἰσθητάς, σκεπτέον, ὑποτυπωσαμένοις τὴν οὐσίαν πρῶτον τί ἐστίν.
3. Λέγεται δ' ἡ οὐσία, εἰ μὴ πλεοναχῶς, ἀλλ' ἐν τέταρσί γε μάλιστα· καὶ γὰρ τὸ τί ἦν εἶναι καὶ τὸ καθόλου
- 35 καὶ τὸ γένος οὐσία δοκεῖ εἶναι ἐκάστου, καὶ τέταρτον τούτων τὸ ὑποκείμενον. τὸ δ' ὑποκείμενόν ἐστι καθ' οὗ τὰ ἄλλα λέγεται, ἐκεῖνο δὲ αὐτὸ μηκέτι κατ' ἄλλου· διὸ πρῶτον περὶ τούτου
- 1029a 01 διοριστέον· μάλιστα γὰρ δοκεῖ εἶναι οὐσία τὸ ὑποκείμενον πρῶτον. τοιοῦτον δὲ τρόπον μὲν τινα ἢ ὕλη λέγεται, ἄλλον δὲ τρόπον ἢ μορφή, τρίτον δὲ τὸ ἐκ τούτων (λέγω δὲ τὴν μὲν ὕλην οἷον τὸν χαλκόν, τὴν δὲ μορφήν τὸ σχῆμα τῆς
- 05 ἰδέας, τὸ δ' ἐκ τούτων τὸν ἀνδριάντα τὸ σύνολον), ὥστε εἰ τὸ εἶδος τῆς ὕλης πρότερον καὶ μᾶλλον ὄν, καὶ τοῦ ἐξ ἀμφοῖν πρότερον ἔσται διὰ τὸν αὐτὸν λόγον. νῦν μὲν οὖν τύπῳ εἴρηται τί ποτ' ἐστὶν ἡ οὐσία, ὅτι τὸ μὴ καθ' ὑποκειμένου ἀλλὰ καθ' οὗ τὰ ἄλλα· δεῖ δὲ μὴ μόνον οὕτως· οὐ γὰρ ἰκανόν·
- 10 αὐτὸ γὰρ τοῦτο ἄδηλον, καὶ ἔτι ἡ ὕλη οὐσία γίγνεται. εἰ γὰρ μὴ αὕτη οὐσία, τίς ἐστὶν ἄλλη διαφεύγει· περιαιρουμένων γὰρ τῶν ἄλλων οὐ φαίνεται οὐδὲν ὑπομένον· τὰ μὲν γὰρ ἄλλα τῶν σωμάτων πάθη καὶ ποιήματα καὶ δυνάμεις, τὸ δὲ μῆκος καὶ πλάτος καὶ βάθος ποσότητές τινες ἀλλ'
- 15 οὐκ οὐσίαι (τὸ γὰρ ποσὸν οὐκ οὐσία), ἀλλὰ μᾶλλον ὧ ὑπάρχει ταῦτα πρῶτον, ἐκεῖνό ἐστὶν οὐσία. ἀλλὰ μὴν ἀφαιρουμένου μήκους καὶ πλάτους καὶ βάθους οὐδὲν ὄρωμεν ὑπολειπόμενον, πλὴν εἴ τί ἐστὶ τὸ ὀριζόμενον ὑπὸ τούτων, ὥστε τὴν ὕλην ἀνάγκη φαίνεσθαι μόνην οὐσίαν οὕτω σκιοπούμενοις.
- 20 λέγω δ' ὕλην ἢ καθ' αὐτὴν μήτε τί μήτε ποσὸν μήτε ἄλλο

μηδὲν λέγεται οἷς ὄρισται τὸ ὄν. ἔστι γάρ τι καθ' οὗ κατηγορεῖται  
τούτων ἕκαστον, ὥ τὸ εἶναι ἕτερον καὶ τῶν κατηγοριῶν  
ἐκάστη (τὰ μὲν γὰρ ἄλλα τῆς οὐσίας κατηγορεῖται, αὕτη  
δὲ τῆς ὕλης), ὥστε τὸ ἔσχατον καθ' αὐτὸ οὔτε τί οὔτε ποσὸν  
25 οὔτε ἄλλο οὐδὲν ἔστιν· οὐδὲ δὴ αἱ ἀποφάσεις, καὶ γὰρ αὗται  
ὑπάρξουσι κατὰ συμβεβηκός. ἐκ μὲν οὖν τούτων θεωροῦσι  
συμβαίνει οὐσίαν εἶναι τὴν ὕλην· ἀδύνατον δέ· καὶ γὰρ τὸ  
χωριστὸν καὶ τὸ τόδε τι ὑπάρχειν δοκεῖ μάλιστα τῇ οὐσίᾳ,  
διὸ τὸ εἶδος καὶ τὸ ἐξ ἀμφοῖν οὐσία δόξειεν ἂν εἶναι μᾶλλον  
30 τῆς ὕλης. τὴν μὲν τοίνυν ἐξ ἀμφοῖν οὐσίαν, λέγω δὲ  
τὴν ἐκ τε τῆς ὕλης καὶ τῆς μορφῆς, ἀφετέον, ὑστέρα γὰρ  
καὶ δῆλη· φανερά δέ πως καὶ ἡ ὕλη· περὶ δὲ τῆς τρίτης  
σκεπτέον, αὕτη γὰρ ἀπορωτάτη. ὁμολογοῦνται δ' οὐσίαι  
εἶναι τῶν αἰσθητῶν τινές, ὥστε ἐν ταύταις ζητητέον πρῶτον.  
1029b 03 4. πρὸ ἔργου γὰρ τὸ μεταβαίνειν εἰς τὸ γνωριμώτερον. ἡ γὰρ  
μάθησις οὕτω γίγνεται πᾶσι διὰ τῶν ἥττον γνωρίμων φύσει  
05 εἰς τὰ γνώριμα μᾶλλον· καὶ τοῦτο ἔργον ἐστίν, ὥσπερ ἐν  
ταῖς πράξεσι τὸ ποιῆσαι ἐκ τῶν ἐκάστω ἀγαθῶν τὰ ὅλως  
ἀγαθὰ ἐκάστω ἀγαθὰ, οὕτως ἐκ τῶν αὐτῶ γνωριμωτέρων τὰ  
τῇ φύσει γνώριμα αὐτῶ γνώριμα. τὰ δ' ἐκάστοις γνώριμα  
καὶ πρῶτα πολλάκις ἡρέμα ἐστὶ γνώριμα, καὶ μικρὸν ἢ  
10 οὐθὲν ἔχει τοῦ ὄντος· ἀλλ' ὅμως ἐκ τῶν φαύλως μὲν γνωστῶν  
αὐτῶ δὲ γνωστῶν τὰ ὅλως γνωστὰ γνῶναι πειρατέον,  
μεταβαίνοντας, ὥσπερ εἴρηται, διὰ τούτων αὐτῶν.  
01 [4.] Ἐπεὶ δ' ἐν ἀρχῇ διειλόμεθα πόσοις ὀρίζομεν τὴν οὐσίαν,  
καὶ τούτων ἔν τι ἐδόκει εἶναι τὸ τί ἦν εἶναι, θεωρητέον περὶ  
13 αὐτοῦ. καὶ πρῶτον εἴπωμεν ἔνια περὶ αὐτοῦ λογικῶς, ὅτι ἐστὶ  
τὸ τί ἦν εἶναι ἐκάστου ὃ λέγεται καθ' αὐτό. οὐ γὰρ ἐστὶ τὸ σοὶ  
15 εἶναι τὸ μουσικῶ εἶναι· οὐ γὰρ κατὰ σαυτὸν εἶ μουσικός. ὃ ἄρα  
κατὰ σαυτόν. οὐδὲ δὴ τοῦτο πᾶν· οὐ γὰρ τὸ οὕτως καθ' αὐτό  
ὡς ἐπιφανεία λευκόν, ὅτι οὐκ ἔστι τὸ ἐπιφανεία εἶναι τὸ  
λευκῶ εἶναι. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ τὸ ἐξ ἀμφοῖν, τὸ ἐπιφανεία  
λευκῆ, ὅτι πρόσσεστιν αὐτό. ἐν ὧ ἄρα μὴ ἐνέσται λόγῳ  
20 αὐτό, λέγοντι αὐτό, οὗτος ὁ λόγος τοῦ τί ἦν εἶναι ἐκάστω,  
ὥστ' εἰ τὸ ἐπιφανεία λευκῆ εἶναί ἐστι τὸ ἐπιφανεία εἶναι  
λειά, τὸ λευκῶ καὶ λείῳ εἶναι τὸ αὐτό καὶ ἔν. ἐπεὶ δ'  
ἔστι καὶ κατὰ τὰς ἄλλας κατηγορίας σύνθετα (ἔστι γὰρ  
τι ὑποκείμενον ἐκάστω, οἷον τῷ ποιῶ καὶ τῷ ποσῶ καὶ τῷ  
25 ποτὲ καὶ τῷ πού καὶ τῇ κινήσει), σκεπτέον ἄρ' ἔστι λόγος τοῦ  
τί ἦν εἶναι ἐκάστω αὐτῶν, καὶ ὑπάρχει καὶ τούτοις τὸ τί ἦν  
εἶναι, οἷον λευκῶ ἀνθρώπῳ [τί ἦν λευκῶ ἀνθρώπῳ]. ἔστω δὴ  
ὄνομα αὐτῶ ἱμάτιον. τί ἐστὶ τὸ ἱματίῳ εἶναι; ἀλλὰ μὴν  
οὐδὲ τῶν καθ' αὐτό λεγομένων οὐδὲ τοῦτο. ἢ τὸ οὐ καθ' αὐτό  
30 λέγεται διχῶς, καὶ τούτου ἐστὶ τὸ μὲν ἐκ προσθέσεως τὸ δὲ

- οὐ. τὸ μὲν γὰρ τῷ αὐτὸ ἄλλω προσκειῖσθαι λέγεται ὃ ὀρίζεται, οἷον εἰ τὸ λευκῶ εἶναι ὀριζόμενος λέγοι λευκοῦ ἀνθρώπου λόγον· τὸ δὲ τῷ ἄλλο αὐτῷ, οἷον εἰ σημαῖνοι τὸ ἱμάτιον λευκὸν ἀνθρώπων, ὃ δὲ ὀρίζοιτο ἱμάτιον ὡς λευκόν. τὸ
- 1030a 01 δὴ λευκὸς ἀνθρώπος ἔστι μὲν λευκόν, οὐ μέντοι <τὸ> τί ἦν εἶναι λευκῶ εἶναι. — ἀλλὰ τὸ ἱματίῳ εἶναι ἄρα ἔστι τί ἦν εἶναι τι [ἦ] ὅλως; ἢ οὐ; ὅπερ γὰρ τί ἔστι τὸ τί ἦν εἶναι· ὅταν δ' ἄλλο κατ' ἄλλου λέγεται, οὐκ ἔστιν ὅπερ τόδε τι, οἷον ὃ
- 05 λευκὸς ἀνθρώπος οὐκ ἔστιν ὅπερ τόδε τι, εἴπερ τὸ τόδε ταῖς οὐσίαις ὑπάρχει μόνον· ὥστε τὸ τί ἦν εἶναι ἔστιν ὅσων ὃ λόγος ἐστὶν ὀρισμός. ὀρισμός δ' ἐστὶν οὐκ ἂν ὄνομα λόγῳ ταῦτὸ σημαίνει (πάντες γὰρ ἂν εἶεν οἱ λόγοι ὄροι· ἔσται γὰρ ὄνομα ὀνομαζόμενον λόγῳ, ὥστε καὶ ἡ Ἰλιάς ὀρισμός ἐσται),
- 10 ἀλλ' ἐὰν πρώτου τινὸς ἦ· τοιαῦτα δ' ἐστὶν ὅσα λέγεται μὴ τῷ ἄλλο κατ' ἄλλου λέγεσθαι. οὐκ ἔσται ἄρα οὐδενὶ τῶν μὴ γένους εἰδῶν ὑπάρχον τὸ τί ἦν εἶναι, ἀλλὰ τούτοις μόνον (ταῦτα γὰρ δοκεῖ οὐ κατὰ μετοχὴν λέγεσθαι καὶ πάθος οὐδ' ὡς συμβεβηκός). ἀλλὰ λόγος μὲν ἔσται ἐκάστου
- 15 καὶ τῶν ἄλλων τί σημαίνει, ἐὰν ἦ ὄνομα, ὅτι τόδε τῷδε ὑπάρχει, ἢ ἀντὶ λόγου ἀπλοῦ ἀκριβέστερος· ὀρισμός δ' οὐκ ἔσται οὐδὲ τὸ τί ἦν εἶναι. ἢ καὶ ὃ ὀρισμός ὡςπερ καὶ τὸ τί ἔστι πλεοναχῶς λέγεται; καὶ γὰρ τὸ τί ἔστιν ἓνα μὲν τρόπον σημαίνει τὴν οὐσίαν καὶ τὸ τόδε τι, ἄλλον δὲ ἕκαστον
- 20 τῶν κατηγορουμένων, ποσὸν ποιὸν καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα. ὡςπερ γὰρ καὶ τὸ ἔστιν ὑπάρχει πᾶσιν, ἀλλ' οὐχ ὁμοίως ἀλλὰ τῷ μὲν πρώτως τοῖς δ' ἐπομένως, οὕτω καὶ τὸ τί ἔστιν ἀπλῶς μὲν τῇ οὐσίᾳ πῶς δὲ τοῖς ἄλλοις· καὶ γὰρ τὸ ποιὸν ἐροίμεθ' ἂν τί ἔστιν, ὥστε καὶ τὸ ποιὸν τῶν τί ἔστιν, ἀλλ'
- 25 οὐχ ἀπλῶς, ἀλλ' ὡςπερ ἐπὶ τοῦ μὴ ὄντος λογικῶς φασί τινες εἶναι τὸ μὴ ὄν, οὐχ ἀπλῶς ἀλλὰ μὴ ὄν, οὕτω καὶ τὸ ποιόν. — δεῖ μὲν οὖν σκοπεῖν καὶ τὸ πῶς δεῖ λέγειν περὶ ἕκαστον, οὐ μὴν μᾶλλον γε ἢ τὸ πῶς ἔχει· διὸ καὶ νῦν ἐπεὶ τὸ λεγόμενον φανερόν, καὶ τὸ τί ἦν εἶναι ὁμοίως ὑπάρξει πρώτως
- 30 μὲν καὶ ἀπλῶς τῇ οὐσίᾳ, εἶτα καὶ τοῖς ἄλλοις, ὡςπερ καὶ τὸ τί ἔστιν, οὐχ ἀπλῶς τί ἦν εἶναι ἀλλὰ ποιῶ ἢ ποσῶ τί ἦν εἶναι. δεῖ γὰρ ἢ ὁμωνύμως ταῦτα φάναι εἶναι ὄντα, ἢ προστιθέντας καὶ ἀφαιρούντας, ὡςπερ καὶ τὸ μὴ ἐπιστητὸν ἐπιστητόν, ἐπεὶ τό γε ὀρθόν ἐστι μήτε ὁμωνύμως φάναι
- 35 μήτε ὡσαύτως ἀλλ' ὡςπερ τὸ ἱατρικὸν τῷ πρὸς τὸ αὐτὸ